

KULTUR & LEBEN

Grüne grundsätzlich für Kornblums Plan

Weitere Stimmen zum geplanten Neubau einer Musikschule mit Konzertsaal in Braunschweig

Kommentar

Wirtschaft in der Pflicht



Martin Jasper über das Engagement für die Konzerthalle



zende Lydia Daniels, im Hauptberuf Konzertveranstalterin, fragt rhetorisch: „Was würde dieser sympathischen Großstadt besser zu Gesicht

stehen als zukunftsweisende Visionen und moderne Konzepte mit Vorbildcharakter auch in der Musik und der Musikvermittlung?“ Sie gerät schier ins Schwärmen: „Ein Ort, an dem Musiksüher und Laien einen Austausch mit Profis pflegen und erleben können. Inspiration pur, für alle zugänglich.“

Ein weiterer Aspekt für Lydia Daniels: Auch nach dem Umbau der Stadthalle würde zudem ein Raum mit der „optimalen Größe“ der neuen Konzerthalle fehlen.

Der zweite Vorsitzende des Vereins, der ehemalige Staatsorchester-Fagottist Georg Renz, ergänzt: „Nicht nur für die Profis des Staatsorchesters, sondern auch für die großen Ensembles der Musikschule wie das hervorragende Jugendsinfonieorchester und die Bigband wären Konzertsaal und Park eine großartige Chance für gemeinsame Projekte.“

„Die Bündelung schafft einen Mehrwert“

Auch der **Verband deutscher Musikschulen** hat sich uns gegenüber zu Wort gemeldet. Dessen Geschäftsführer Matthias Pannes formuliert wie folgt: „Die Realisierung eines Zentrums für Musik, in dem die Einrichtungen der professionellen Musikpraxis und der musikalischen Bildung mit ihren jeweiligen Kompetenzen im Zusammenwirken neue Perspektiven eröffnen und in dieser Bündelung einen Mehrwert sowohl für Nutzerinnen und Nutzer der Angebote als auch für die Bevölkerung insgesamt schaffen, ist für ein vitales und zukunftsorientiertes Musikleben einer Kommune als musikkultureller Identifikationsort und im Sinne eines Gesamtkonzeptes wegweisend.“

Man wird diesen Satz zusammenfassen dürfen im Sinne von: Der Mann findet die Idee gut.



Oberbürgermeister Thorsten Kornblum erläutert die Bausituation am Rand von Viewegs Garten. JASPER

Martin Jasper

Braunschweig. Als wir in der vergangenen Woche ein erstes Meinungsbild zum Vorstoß des Oberbürgermeisters Thorsten Kornblum (SPD) in Sachen Musikschule/Konzert-halle bei den im Braunschweiger Stadtrat vertretenen Parteien erfragen wollten, erbat sich die **Grünen** interne Bedenk- und Diskussionszeit. Gestern aber stand der Fraktionsvorsitzende Helge Böttcher zu einer Stellungnahme zur Verfügung. Unter gewissen Voraussetzungen, so lässt sich seine Meinung zusammenfassen, sind die Grünen bereit, dem Plan zuzustimmen. Grundsätzlich sei ein Neubau der Musikschule, kombiniert mit einem Konzertsaal, am Rande von Viehwegs Garten eine große Chance für die Stadt und das Bahnhofsviertel. „Eine sehr gute Lösung“.

Allerdings wollen die Grünen zwei Aspekte in den Fokus stellen. Zum einen soll der neue Bau kein

reiner Veranstaltungsort sein – „mit einem sterilen Foyer und einer Tageskassette“. Böttcher schwebt statt dessen ein „Bildungsort“ vor für alle Schichten der Bevölkerung. Es soll weitere Probenräume geben, ein Café oder Restaurant, aber auch angenehme Aufenthaltsmöglichkeiten ohne Konsumzwang mit WLAN.



Der zweite Aspekt sind über die reine Investitionssumme hinaus die Folge- bzw. Betriebskosten. Laut Böttcher sind dafür in der Planung „grob geschätzte“ 1, 6 Millionen Euro jährlich an städtischem Zuschuss veranschlagt. Böttcher geht allerdings von zwei bis drei Millionen Euro aus. Diesen Kostenfaktor möchte der Grüne zum einen „ganz klar dargestellt“ wissen.

Zum anderen erwartet er, dass aufgrund dieser Ausgaben nicht Nachteile für andere Bereiche erwachsen – etwa im Sozialen, im Umweltschutz, Sport. Übrigens auch nicht in der Kultur – nach dem Motto: „Ihr habt ja jetzt das.“

Auch andere Bauvorhaben wie dringend erforderliche Schulsanierungen dürften nicht unter dem neuen Vorhaben leiden. Zudem soll sich die Planung nach Maßgaben

der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen richten. Böttcher: „Wenn all dies berücksichtigt wird, können wir bei der finalen Umsetzungsentscheidung im Jahr 2025 dafür stimmen.“

„Es war Bestandteil unseres Wahlprogramms“

Für die **SPD** erklärte deren Unterbezirksvorsitzender Christos Pantazis, die Errichtung einer Musikschule gemeinsam mit einem Konzerthaus sei Bestandteil des Wahlprogramms seiner Partei gewesen. „Der Oberbürgermeister führt das Programm der SPD aus. Insofern kann ich mir nicht vorstellen, dass die Partei dies nicht unterstützt.“ Über Art, Umfang,



Lage und Ausgestaltung des Neubaus werde am 6. März der Unterbezirksausschuss beraten. „Dem möchte ich nicht vorgreifen.“

„Ein Standort in der Innenstadt wäre sinnvoller“

Für die **AfD-Fraktion** im Rat äußerte sich Stefan Wirtz ablehnend, vor allem über den Standort der geplanten Konzerthalle in Viehwegs Garten. „Wir beanspruchen gerade viele Millionen Euro aus Förderpro-

grammen zur Erhaltung und Belebung unserer Innenstadt. Ein Konzertsaal mit Musikschule im ehemaligen Einrichtungshaus oder einem etwas rückgebauten Horten/Galeria-Bau wäre da sinnvoller und eine passende Ergänzung der Innenstadt, auch mit Blick auf die jeweils vorhandene Gastronomie.“

Ein Parkhaus sei in Viewegs Garten ausdrücklich nicht mitgeplant, moniert Wirtz: „Soll der zu erwartende Parkplatzsuchverkehr im angrenzenden Wohngebiet etwa die versprochene ‚Belebung‘ des Bahnhofsviertels werden?“



Außerdem sei zu bedenken: „Der Bau wird nicht nur auf Straßenraum gestellt, es werden eben doch Grünflächen verschwinden, spätestens durch die Bebauung der jetzigen Grünanlagen zwischen den Fahrbahnen.“ Insgesamt, so befindet der AfD-Ratsherr, wenn man die teilweise Untertunnelung des Parks zu der vielleicht dreistelligen Millioneninvestitionen hinzurechnet, „ein hoher Preis, den die OB-Philharmonie kosten wird“.

„Weiteres Ausrufezeichen für den Wirtschaftsstandort“

Die **Braunschweiger Wirtschafts-**

junioren unterstützen die Idee des Oberbürgermeisters ausdrücklich. Ihr Sprecher Christopher Spitzer schreibt uns, man sehe bei der Planung des „Hauses der Musik“ nicht nur den kulturellen Aspekt, sondern auch „eine wichtige Chance, dem Wirtschaftsstandort



Braunschweig ein weiteres Ausrufezeichen im Hinblick auf dessen Attraktivität für Fachkräfte und damit auch für Unternehmen hinzuzufügen“. Eine solche Location fehle derzeit und sei auch im Umland weder vorhanden noch geplant. Darin sehen die Wirtschafts junioren einen weiteren Grund „für den Erlebnisraum aus Konzerthalle und Musikschule“.

Zudem könne sich die Stadthalle stärker auf Kongresse ausrichten, die heute meist noch an Braunschweig vorbeigingen. Spitzers Fazit: „Eine lohnenswerte Investition in die Zukunft der Stadt.“

„Zukunftsweisende Vision mit Vorbildcharakter“

Der **Konzertförderverein der Braunschweiger Musikschule** ist nach eigenen Worten ein „euphorischer Befürworter“ der musikalischen Kombilösung. Vereinsvorsit-

„Auf die letzten Karten, fertig, los“

Die Volksbank BraWo hat ihr Sponsoring von „Pop meets Classic“ in Braunschweig beendet – Veranstalter trotzdem zuversichtlich

Für das Unternehmen Undercover erklärte dessen Chef Michael Schacke, der Wunsch, bei der 15. Ausgabe des Events nicht mehr dabei zu sein, sei von der Bank gekommen. Man sei diesem Wunsch „partnerschaftlich nachgekommen“. Für die Konzerte auf der Open-Air-Bühne im Raffteich habe die Bank hingegen den Sponsorenvertrag bis einschließlich 2025 verlängert.

Auf die Fortführung des Formats mit regionalen Künstlern und dem Braunschweiger Staatsorchester in der VW-Halle will Schacke aber auf keinen Fall verzichten – auch über die 15. Ausgabe am 22. April hinaus. Finanziell sei der Rückzug des Hauptsponsors nicht einfach zu

verkräften, emotional aber „total leicht“. Denn solch ein Format gebe es nur in wenigen Städten: „Mit Gemeinsinn wird etwas Neues, Großes, jeweils Einmaliges geschaffen,



Michael Schacke, Chef der Agentur Undercover. PRIVAT

um es auf eine Bühne zu bringen, auf der ansonsten nationale und internationale Superstars vor ausverkauftem Haus spielen. Das ist etwas sehr Besonderes. Darauf wollen die Fans, die KünstlerInnen und wir als Braunschweiger Veranstalter, wenn irgend möglich, nicht verzichten.“ Man fühle sich nach wie vor durch Zuspruch, Applaus und Weiterempfehlungen der Fans ermuntert, weiterzumachen. „In diesem Sinne: Auf die letzten Tickets, fertig, los.“

Dabei will Schacke trotz der beengten finanziellen Möglichkeiten an den künstlerischen Darbietungen nicht sparen. „Die künstlerische Leitung übernimmt weiterhin

Christian Eitner. Das Staatsorchester wird unter der Leitung von Mino Marani spielen. Mit Mihalj „Miki“ Kekenj, Joris und Curse konnten die ersten hochkarätigen Gäste bekannt gegeben werden. Wir verzichten wie in den Anfangsjahren auf Videos. Die Ticketpreise haben wir erhöht, verzichten auf Einladungen und bitten alle Beteiligten um erhöhtes Kostenbewusstsein.“

Grundsätzlich ist Schacke nach den Einschränkungen während der Pandemie wieder zuversichtlich, was das Sponsoring betrifft: „Wir sind sicher, dass Marken und Unternehmen, die den Menschen wirklich begegnen wollen, in Zukunft wieder verstärkt auf die besondere

Kraft des Kultursponsorings setzen. Vor allem bei unseren bundesweiten Aktivitäten zeichnet sich dies bereits deutlich ab.“

Von der Volksbank BraWo gab es auf die Frage, warum sie als Sponsor des Events ausgestiegen ist, keine Antwort. Daniel Dormeyer, Leiter der PR-Abteilung verwies auf Anfrage auf das vielfältige Engagement des Unternehmens in Kunst, und Kultur, im Sport sowie bei der Unterstützung von Kindern und Jugendlichen. „Pop meets Classic“ haben wir seit 2017 als Hauptsponsor begleitet und blicken gerne auf diese Zeit mit tollen Künstlern, einzigartigen Momenten und ‚standing ovations‘ zurück.“ *fa/red*

Beatles-Festival in Hamburg

Hamburg. Es ist der Ort, an dem sich die damals noch völlig unbekannt Beatles erste Spuren verdienten. Nun feiert die Hansestadt die „Fab Four“ und deren musikalische Einflüsse mit dem zweitägigen Festival „Come Together Experience“.

Am 30. Juni und 1. Juli wird es auf St. Pauli viele Konzerte in den Clubs geben, in denen die Briten einst auftraten – ob Indra, Große Freiheit 36, Kaiserkeller oder Moodoo (einst Top-Ten-Club). So kommen Musiker und Musikliebhaber dort zusammen, wo einst alles begann. Die Musik der Beatles sei der gemeinsame Nenner, von dort entwickelten Musiker aus verschiedenen Stilen mit ihrer eigenen Art den Beatles-Sound weiter, erklärte Veranstalter Frehn Havel. *dpa*